

News

Bis zum 15. Januar bewerben

Infos: Bis 15. Januar können sich Studieninteressierte für die NC-Studiengänge der Hochschule Offenburg – Betriebswirtschaft, Biomechanik, Logistik und Handel, Medien und Informationswesen sowie das Einstiegssemester startING – bewerben. Wer Fragen hat, kann sich am Dienstag, 7. Januar, 16 bis 18 Uhr, Expertenrat an der Hochschule holen. Ab 16 Uhr gibt es in Raum D 015 Infos zum Bewerbungsverfahren für NC-Studiengänge sowie zum Bewerbungsverfahren für startING. Infos zum gesamten Studienangebot ab 15.30 Uhr im Foyer D-Gebäude.

Die Baumeister von morgen

Fünfte Runde: Der First-Lego-League (FFL) Regionalwettbewerb in der Ortenau geht in die 5. Runde. Am Samstag, 11. Januar, treten 17 Regio-Teams an. Die besten erhalten die Qualifikation für das Semifinale Südwest Zentraleuropa. Dieses wird am 2. Februar in der Hochschule Mannheim ausgetragen. Zeitgleich präsentieren Grundschüler bei der FFL-Junior-Ausstellung Ideen für die Stadt von morgen.

Wie „Bewusstsein“ transportabel wird

Donnerstag, 17. Januar: Professor Karsten Wendland referiert über das „Bewusstsein“ zu – neue Mobilitätskonzepte für das eingesperrte ICH“. Im Vortrag wird ein Überblick über verschiedene Ansätze in Forschung und Entwicklung und über aktuelle Zwischenergebnisse gegeben, die „Bewusstsein“ anzapfen, erzeugen und transportabel machen sollen.

Hochschule Offenburg, Gebäude D, in Raum D 001, 17.30 Uhr.

Hintergründe zur VR werden erforscht

Doktorarbeit über Virtual Reality: Kai Israel sucht noch weitere Studienteilnehmer für virtuelle Aktivitäten

Wie Virtual Reality sinnvoll eingesetzt werden könnte, erforscht Kai Israel. Für seine Doktorarbeit entführt er deshalb Mitarbeiter von Unternehmen oder Instituten sowie Vereinsmitglieder in die virtuelle Welt. Fragen vor- und nachher sollen die Leistungsfähigkeit der Technik ausloten.

VON BETTINA KÜHNE

Alle haben hinterher ein Lächeln im Gesicht“, sagt Kai Israel. Der Doktorand lädt Mitarbeiter von Unternehmen zu seiner Studie mit Virtual Reality (VR) ein. Etwa eine Stunde dauert die Befragung zu den VR-Erlebnissen, die Israel zeigt. Einmal geht es mit der besonderen Brille – sie ermöglicht ein Sehen und Betrachten der eingespielten Szene, wie man es auch normalerweise könnte – mitten in den Cirque du Soleil, ein anderer Clip nimmt die Probanden zum Wandern in den Schwarzwald mit. Insgesamt 640 Studienteilnehmer sollen danach einen Fragebogen ausfüllen. So viele Antworten braucht er, um eine verlässliche Größe für seine Studie zu haben.

Er will mit seiner Untersuchung für seine Doktorarbeit in Kooperation mit der Universität Freiburg an der Hochschule Offenburg gegen die Meinung antreten, die ausschließlich auf die technische Verbesserung, insbesondere bei der Detailgenauigkeit, von VR setzt. „Das muss auch sein, aber es ist nicht der einzige Faktor, der darüber entscheidet, ob zukünftig ein virtuelles Erlebnis eine reale Erfahrung ersetzen könnte und der Nutzer dies akzeptiert“, so seine These.



Faszination Virtual Reality (VR): Doktorand Kai Israel (kleines Foto) untersucht, ob ein virtuelles Erlebnis tatsächlich in Zukunft eine reale Erfahrung ersetzen könnte.

Foto: Benjamin Heitz

„Die Akzeptanz hängt sehr stark von der Motivation und der Erwartungshaltung einer Person ab, die VR nutzt“, vermutet Israel. Wenn beispielsweise ein Schüler verpflichtet wird, etwa für ein Referat, das Bild der Mona Lisa zu betrachten, reiche das VR-Erlebnis bestens aus. „Wenn aber eine Person gerne ins Museum geht, die Atmosphäre dort schnuppern will, genügt ihr das VR-Erlebnis vermutlich nicht“, so der Forscher. Für sie zählt nicht nur das Ergeb-

nis – die Mona Lisa zu sehen – sondern das gesamte Erlebnis, welches ein realer Museumsbesuch bietet – wobei „auch der passionierte Museumsbesucher nichts dagegen hat, wenn bei der VR-Betrachtung erstmals keine anderen Besucher vor dem weltberühmten Gemälde stehen.“ „Dennoch wird VR wohl am besten funktionieren, wenn der Benutzer wie im realen Leben eher eine externe Betrachtungsperspektive einnimmt und eher konsumiert als selbst

aktiv ist“, so Israel. Insbesondere das virtuelle Erlebnis vom Cirque du Soleil sei ein gutes Beispiel hierfür: Die Probanden fühlen sich mitten drin. Anders sieht es bei einem Naturausflug aus. „Wer wandern will, will den Wald riechen, den Untergrund oder den Wind spüren“, sagt der Doktorand. Möchte man jedoch nur einen Aussichtspunkt sehen, könne die Darstellung über VR genügen. Die beiden Anwendungen aus dem Freizeitbereich sind

nicht die einzigen, über die er mit den Studienteilnehmern spricht. „Sie haben meist aus ihrem Arbeitsalltag interessante Impulse, in welchen Bereichen sich VR nutzbringend einsetzen lässt“, so Israel. Der Vertrieb könne die Technik nutzen. Bei der Planung von Gebäuden spielt sie bereits eine Rolle: Der Kunde kann mittels VR „erleben“, ob die Planung für ihn ideal ist.

INFO: Wer dabei sein will, findet unter <https://www.vr-studie.de/> Infos.

Campus persönlich

Daniel Maurer zum Deutschlandstipendium...



...Was bedeutet das Deutschlandstipendium für Sie? Dass ich mir mein Praxissemester in der Schweiz finanzieren kann: Ich spare einiges von dem Betrag, um im fünften Semester dort meinen Lebensunterhalt finanzieren zu können. Und ich kann meine Eltern entlasten, indem ich das Bahnticket für 110 Euro vom Stipendium bezahle. **...Weshalb wollen Sie fürs Praxissemester in die Schweiz?** Ich interessiere mich für die Pharmazie: Dort gibt es interessante Firmen mit Weltruf, die ich hier in der Nähe nicht finden würde. Ich hoffe, dass mir das Stipendium auch bei der Bewerbung hilft: So etwas macht sich ja eigentlich immer gut. **... An welche Bedingungen ist das Stipendium denn geknüpft?** Zum einen an die Leistungen im Studium: Man braucht natürlich gute Noten, mein Notenschnitt liegt bei 1,1. Außer besonderem Engagement beim Studium ist auch gesellschaftliches Engagement gefordert. **...Was machen Sie in diesem Bereich?** Bis zu mei-

ner schweren Verletzung haben ich vier Jahre beim SC Freiburg trainiert und gespielt. Dann habe ich mir bei einem Spiel das Schienbein gebrochen. Ein halbes Jahr war ich verletzt, und konnte nicht zu meiner alten Form zurückfinden. Jetzt liegt mein Fokus auf dem Studium. **...Spielen Sie kein Fußball mehr?** Doch, mit den Herren des SV Endingen bin ich immer noch erfolgreich. **...Wieso wollten Sie in Offenburg studieren?** Mein Vater hat hier schon Verfahrenstechnik studiert und ist jetzt im Maschinenbau tätig. Er fand es toll und hat es mir empfohlen. **...Man glaubt den Eltern nicht immer gleich: Genau! Ich bin deshalb zum Studieninfotag gegangen und habe mir Vorlesungen angehört und war bei der Studienberatung. Das hat gepasst.**

► Daniel Maurer (19) aus Endingen studiert an der Hochschule Offenburg Biotechnologie und ist als Tutor für Physik tätig. Er spielt gerne Fußball oder trifft sich mit Freunden. Später will er im Bereich pharmazeutischer Prozesse arbeiten.

Einladung zum Schnuppern

explorING: Neues Programm erschließt Schülern von Partnerschulen die Hochschule

Um ausländischen Schülern einen niederschweligen Einstieg in ein Technik-Studium an der Hochschule Offenburg zu ermöglichen, legt die Hochschule Offenburg für Partnerschulen das Programm explorING auf: Der Deutsche Akademische Austauschdienst fördert es mit 110 000 Euro.

Die Hochschule Offenburg geht einen weiteren Schritt bei ihren internationalen Aktivitäten: Über das Programm explorING möchte sie ausländische Schüler für ein Studium an den technischen Studiengängen in Offenburg gewinnen. Im Frühjahr soll es losgehen, sagt Tobias Felhauer. Der Professor ist bereits für das Orientierungssemester startING zuständig, über das Studienanfänger die für sie passende Fachrichtung finden und ihre Aussicht auf Studienerfolg erhöhen können. Das Semester wird teilweise angerechnet, sodass sich ein langsamer Einstieg ergibt. „Das bietet auch ausländischen Schülern eine Chance, möglichen Ängsten und Bedenken im Hinblick auf ein Technik-Studium fernab von Zuhause entgegenzuwirken und den Einstieg in das Studentenleben in Deutschland zu erleichtern“, sagt Felhauer.

Deshalb hat sich das startING für das neue Programm



Mit explorING soll der Einstieg in das Technik-Studium an der Hochschule erleichtert werden.

Foto: Hochschule

beworben: explorING unterstützt die Kontaktaufnahme zu Schulen im Ausland, bei denen die deutsche Sprache auf dem Lehrplan steht. Interessierte Schüler sollen zusammen mit ihren Lehrern nach Offenburg kommen, um die Hochschule eine Woche kennenzulernen. Im Sommer soll es zum ersten Mal so weit sein. „Die Kosten – Fahrt, Unterkunft und Verpflegung – werden komplett über explorING getragen“, so Felhauer. 110 000 Euro stellt der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) mit finanziellen Mitteln des Auswärtigen Amtes für 2020 bis 2022 zur Verfügung.

„Als erstes nehmen wir Anfang des Jahres Kontakt zu Partnerschulen (Pasch) auf, um ihnen das Projekt vorzu-

stellen“, plant Felhauer. Die Offenburg Hochschule pflegt Kontakte nach Olsztyn und Elk in Polen sowie Russe und Lovech in Bulgarien, die eingebunden werden sollen. Weltweit sei der DAAD mit mehr als 1800 Schulen vernetzt.

Zunächst ist geplant, jährlich bis zu 22 Schüler mit Lehrkräften zu einer Infowoche an die Hochschule Offenburg einzuladen. Danach können sich Schüler, die an einem deutschsprachigen Technik-Studium an der Hochschule Offenburg interessiert sind, um ein Stipendium bewerben. Bis zu vier Stipendien werden fürs erste Studienjahr vergeben. Kontakte zur Georg-und-Maria-Dietrich-Stiftung wurden schon geknüpft: Auch diese unterstützt Studierende aus Olsztyn. **bek**

Punktum

Wie Forschung draußen ankommt

Forschung: Die Professoren Christian Klöffler und Patrick König stellen am Dienstag, 14. Januar, 19 Uhr, Raum D 001 neue Antriebskonzepte und das neue Electric Mobility Competence Center (EMC²) der Hochschule Offenburg vor.

Im Sektor Verkehr findet ein Um- und Überdenken der Antriebstechnologien statt. Um Herausforderungen wie etwa die Energiespeicherung mit über Elektrofahrzeuge hinausgehenden Mobilitätsansätzen zu lösen, wurde an der Hochschule Offenburg das Electric Mobility Competence Center (EMC²) gegründet. Klöffler und König geben Einblick in Mobilitätslösungen und zeigen, wie ihre Forschung dazu beiträgt, diesen zum Einsatz zu verhelfen: Es geht um die Verlängerung der Reichweite von E-Fahrzeugen oder einer Steigerung der Leistung.

Kontakt

@ **Jens Sikeler** (MITTELBADISCHE PRESSE) jens.sikeler@reiff.de

📍 **Christine Parsdorfer** (Hochschule) 07 81 / 20 54 34 christine.parsdorfer@hs-offenburg.de